

Stoß- und Widerstandschaft der deutschen Delegation in Paris unter den Ereignissen nicht leidet. Gerade in kritischen Tagen darf das deutsche Gefühl, sowie Köpfe, sowie Meinungen, nicht in Erscheinung treten.

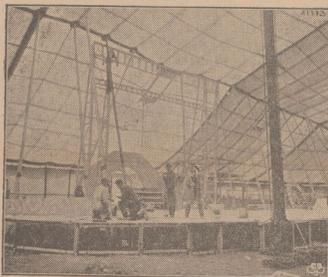


Zur Eröffnung der Ausstellung in Barcelona

König Alfons hält die Begrüßungsrede.



Die neuen Motore werden in die Flughallen gebracht. Arnt Eßener (in der Mitte) und der Korbpfleger Wilkins (links) helfen beim Transport.



Arbeitskraft der neuen Motore für den Zepplin

James-Klein-Skandal in Magdeburg.
Das Fest des „Theaters der fünfzehn“ während des Aufbaus in Magdeburg. Die 150 aus Berlin engagierten Ballettmädchen sitzen ohne einen Pfennig Geld in Magdeburg, weil sich der unrichtigst bekannte James Klein mit der Kasse aus dem Staube machte.

Milderungen in der Vermögenssteuer

Billigkeitsmaßnahmen des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat in Ausführung der Entscheidung des Steuerausschusses des Reichstages vom 22. März zur Milderung der Härten, die sich in einzelnen

Fällen bei der Einheitsbewertung 1928 aus der Heraushebung der Werte gegenüber 1925 ergeben haben, folgendes angeordnet:

1. Für die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft und den Weinbau soll in den Fällen, in denen ein Mitglied der Einkommens- oder 1929-Zunahme der Beschäftigung in bestimmtem Umfang eingetreten ist, ein Teil des Mehrs an Vermögenssteuer gegenüber 1925 erlassen werden.

2. Bei dem zwangsweise bewerteten Grundbesitz sind, soweit sich jetzt höhere Vermögenssteuerbeiträge gegenüber 1925 ergeben, für folgende drei Gruppen Ermäßigungen vorgehen:

a) wenn das Grundstück in den Jahren 1927 oder 1928 zu einem betragsmäßigem Wert 1928 um einen bestimmten Betrag zurückbleibenden Preis veräußert worden ist;

b) bei denjenigen Eigentümern zwangsbewerteter Grundstücke, die ausschließlich auf die Erträge des Grundstücks angewiesen sind und den Mehrbetrag der Vermögenssteuer ohne erhebliche Geschäftsdung ihres Lebensunterhalts vollständig nicht entrichten können;

c) für solche Eigentümer kleinerer, ausschließlich von ihnen bewohnten zwangsbewerteten Villen, die im Hinblick auf ihr geringes Vermögen und Einkommen die Villa sonst nicht halten könnten.

In allen Fällen wird, gleichviel ob bereits Rechtskraft vorliegt oder nicht, die Ermäßigung der Vermögenssteuer nur auf Antrag gewährt, der bis zum 30. Juni beim Finanzamt einzureichen ist. Die an sich zu entrichtenden Verzugszinsen für die am 15. Februar und 15. Mai 1929 fällig gewordenen und nicht entrichteten Vermögenssteuerbeiträge sollen dann nicht erhoben werden, wenn die Zahlung bis spätestens 15. Juni 1929 geleistet wird. Rollen für solche Vermögensmittel, die im Hinblick auf die Verhandlungen im Reichstage aus Vorzicht eingelegt sind, sollen nicht erhoben werden, wenn die Rechtsmittel bis zum 30. Juni 1929 zurückgenommen werden.



Horthy Reichsverweser auf Lebenszeit.
Miklos von Horthy, der sich auf sein 70. Jahr zum Reichsverweser von Ungarn gewählt war, soll sein Amt jetzt auf Lebenszeit behalten.

Konstante passive Handelsbilanz.

Wieder 91 Millionen Einfuhrüberschuss.

Berlin, 24. Mai.
Der deutsche Außenhandel hat sich im April sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr ganz wesentlich gehoben. Die Einfuhr betrug 1255 Millionen gegen 1022 Millionen im Vormonat, die Ausfuhr 1221 Millionen gegen 984 Millionen im Vormonat. Die Ausfuhr ist einschließlich 67 Millionen gegen 53 Millionen im April 1929. Die Einfuhr ist zu erübrigen, so daß sich unter Ausnutzung der Reparationslieferungen der Einfuhrüberschuss wiederum auf 91 Millionen genau wie im Vormonat, beläuft. Bei der Zunahme der Einfuhr handelt es sich wohl überwiegend um einen Ausgleich für die infolge der abnormen Witterungsverhältnisse verhältnismäßig niedrigen Außenhandelsumläufe im Februar und März.

Großer Heidebrand im Anterlebegebiet.

Über 1500 Hektar Wald und Heide verbrannt.
Ein gewaltiger Wald- und Heidebrand wüthete in der Heide zwischen den Gemeinden Stempel und Midlum (Reg.-Bez. Stade). Etwa 1500 Hektar Heide und etwa 600 Hektar Waldbestand, vorwiegend Tannenforstung, wurden vom Feuer zerstört.

Der Brand kam im Krempler Moor zum Ausbruch und griff in der hohen trockenen Heide rasch um sich. Etwa 600 Einwohner aus den Nachbardörfern vertriehen das Feuer nicht zu löschen, so daß von Lehe Schupo angefordert werden mußte. Inzwischen trieb der heftige Wind das Feuer in umfangreiche Waldbestände des hiesigen Forstes, was rasch in Guxhaver Reichswehr und die Lehmühle mit Hilfe angefordert wurden. Durch Gegenbrände in der Notlage man schließlich den Brand in die Gewalt und konnte damit gleichzeitig ein im Moor liegendes herodesches Mausoleum retten. Sehr viel Wild, vorwiegend Hälzen und Rehe, sind in dem Heidebrand umgekommen. Als Entschädigung wurde für wahrscheinlich 3000 Stück Wild anzuweisen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Nießige Ueberschwemmung am Euphrat.

Tausende Kinder ertrinken.
Das Gebiet am Euphrat und Tigris ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Das Wasser strömte ganz plötzlich von den Bergen und füllte in kurzer Zeit die weiten Täler, indem es die Schutzdämme und Wehrungsanlagen überflutete. Tausende von Kindern, unglückliche Kamele und Herde sind in den Fluten umgekommen. Aller Verkehr ruht in den betroffenen Gebieten.

Schweres Erdbeben in Anatolien.

In Anatolien wurde ein Erdbeben verspürt. An den Orten Karahisar, Işehine und Souşehir werden 33 Todeopfer und 45 Verwundete gemeldet. 800 Häuser sind zerstört worden.

Sonntagsgedanken.

Der Sonntag nach Pfingsten ist wie das Pfingstfest selbst wieder auf eine rein geistliche Betrachtung einzugehen. Nach der Bestimmung des Papstes Johann XXII. wurde im Jahre 1334 dieser Sonntag zum Fest der heiligen Dreieinigkeit erhoben. Schon in der frühesten Zeit des Christentums war über die Frage, ob Gott, unbeeinträchtigt seiner Einheit, aus den drei Personen, dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist bestände, Streit entstanden. Auf dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 wurde dann die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes zum Dogma erklärt und damit der Widerstand beendet, daß Christus Gott, dem Vater, untergeordnet sei. Die Trinitätsdogma wurde die offizielle Lehre aller christlichen Kirchen, obwohl verschiedene Bekenntnisse das Dogma entweder nicht anerkennen oder die Verantwortung der Frage offen ließen.

Wer die Kämpfe, die um das Dogma der Dreieinigkeit ausgefochten wurden, in der Geschichte verfolgt, der kann leicht erlaunt sein, über das große und übermäßige Interesse, das man damals dieser Frage entgegenbrachte. Man könnte dies umso mehr verstehen, wenn man bedenkt, daß sich heute eine merkwürdige Annahme des Irreführes für rein geistige und religiöse Fragen bemerkbar macht. Sind denn, so drängt sich die Frage auf, die religiösen Fragen heute weniger wichtig, als ehemals? Haben die Menschen sich im Laufe der Jahrhunderte so sehr verändert, daß sie von den Mächten, die über uns walten, unabhängig sind? Die Frage stellen heißt sie schon verneinen, denn heute wie von Anfang an ist der Mensch das Geschöpf, das Blatt im Winde, das sich am Lebensbaum abhebt und das der Sturm herunterreißt, wenn seine Stunde gekommen ist. Nichts ist unsterblich, wenn keine Generationen aus. Ob wir heute auch zahlreiche Kräfte der Erde beherzigen, ob man die ihrer Geheimnisse nicht mehr fürchten, im inneren Herzen steht der Mensch doch immer wieder dem großen Köhler gegenüber, das da Leben heißt und in dem er einen Fuß fassen will, er nicht untergehen oder der Flug ungeführten Walfisches gleich werden, die ohne Unterlass in christlichem Takt ihr Vieh rufen, aber nichts von sich und ihrer Bestimmung weiß.

Der Mensch, der in sich selbst erstarren will, der über sich hinauswachen will, der bedarf der Stunden der Einsicht und Sammlung. In der Saat des Tages und der Arbeit sind wir zu oft in Gefahr, uns an die Dinge zu ver-

Unter dem Schleier der Nacht
Kriminalroman von G. Schatzler-Pedrasini

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Machen Sie einen der Hofladen auf, welche die Fenster verschließen, damit man sehen kann!“ befahl der Staatsanwalt.
Die Gerichtsherren traten in den Pavillon.
Baptist war gefolgt.
„Sehen Sie die Leiche und alles, was sich hier befindet, genau an!“ sagte der Staatsanwalt. „Soll ich etwas verändere, leit Sie zuerst den Toten entdecken?“
Baptist kam der Aufforderung mit geheimem Grauen nach. Dann erwiderte er leise:
„Nichts, Herr Staatsanwalt! Es ist alles so geblieben, wie ich es zuerst sah.“
„Sind Sie dessen ganz gewiß?“
„Ganz gewiß.“
„Es könnte sein, daß Sie oder ein anderer Diener den Körper aufgehoben, um nach einem Zeichen des Lebens zu forschen. Dabei ist es doch leicht möglich, daß der Tote dadurch in eine andere Lage kam.“
„Ich hab nur den rechten Arm, ließ aber die eisaefte Sand hochlich wieder niederfallen.“ antwortete Baptist.
„Und den Revolver? Haben Sie die Waffe auf? Das ist von besonderer Wichtigkeit!“
„Nein!“
Doktor Frante untersuchte den Toten.
Der Mann mochte etwa dreißig Jahre alt sein, groß, schlank. Sein Gesicht, obwohl sehr farblos und entseht, war niemals häßlich, eher das Gegenteil. Es lag Intelligenz und Klugheit in seinen Zügen. Jedemfalls fand der Mann hoch über der übrigen Dienerschaft, und es ließ sich am Ende die Tatsache wohl erklären, daß eine junge Dame mit Anton Beleville in ein Liebesverhältnis trat, auch wenn es nur der Küstler war.
Doktor Frante brauchte nicht viel Zeit zu der Untersuchung.

„Kopfschuß!“ sagte er. „Die Kugel ging von rechts, und zwar in absteigender Linie, in die Schläfe. Der Schuß war fast unmittelbar tödlich!“
„Nun etwas Auffälliges an der Todeswunde zu bemerken?“ fragte Frante, während Zedtritz wiederum jede kleinste Feststellung in sein Gedächtnis prägte.
Doktor Frante rief sich das ein.
„Eigentlich nichts anders, als daß sich der Schußkanal in abwärtsgehender Richtung hinzieht.“ sagte er. „In meiner langjährigen Praxis ist dies in Fällen, wo es sich um einen Kopfschuß handelt, nur zweimal vorgekommen.“
„Weshalb sollte der Schuß nicht nach abwärts gehen?“
„Man nimmt an, daß die rechte Hand, welche den Revolver hält, sich nach oben richtet. Es liegt dies in der Natürlichkeit der Handstellung überhaupt. Bei diesem nach unten laufenden Schußkanal muß der Mann seine Rechte in eine ziemlich gewaltsame Stellung gebracht haben.“
Zedtritz hochte auf.
„Sie wollen aber damit nicht sagen, Herr Doktor, daß der Tote sich nicht selbst die Wunde beibringen konnte?“
„Daraus nicht.“ beistete sich Doktor Frante zu versichern. „Es ist gleichwohl sehr gut möglich, daß auf diese Weise in den Kopf zu schießen. Der Schuß ist übrigens sehr sicher und aus nächster Nähe abgegeben worden.“
„Um Verzeihung, Herr Oberstaatsanwalt.“ ließ sich Zedtritz hier vernehmen. „Dürfte ich mir auch eine Frage an den Gerichtsherren erlauben?“
„Bitte.“ lautete die Antwort, während Brummer neugierig war, was sein jüngerer Kollege eigentlich wissen wollte.
„Der Schußkanal läuft nach unten, Herr Doktor.“ sagte Zedtritz. „Wäre eine solche Erklärung nicht immerhin selten. Tatsache bei einem Selbstmorde wie diesem hier gefunden, wenn der Mann etwa auf einem Stuhle saß, als er sich den Schuß beibrachte? Hier liegt noch ein ungeklärter Rohrfuß!“
Doktor Frante erwiderte: „Ob der Mann saß oder stand, die Handbewegung bliebe dieselbe.“
„Sah das Sie mit?“ rief Zedtritz. „Es bliebe aber noch eine andere Annahme übrig. Sah sehe nur den Fall:“

der Mann saß, und eine fremde Hand, diejenige einer liebenden Person, gab den Schuß ab. In diesem Falle wäre sofort die ganze Erklärung für den nach unten führenden Wundkanal gefunden!“
„Dann allerdings — ja!“ sagte Doktor Frante erstaunt.
Sowohl der Staatsanwalt als auch alle übrigen hatten bei dieser mehr als kühnen Ausführung Zedtritz überhäufig die Köpfe gewandelt.
„Wer Herr Kommissar, wohin verzeihen Sie sich mit solchen Annahmen?“ rief Herr von Storm. „Es plädierten ja auf Mord!“
„Und dabei haben wir doch die Selbstmitteilung des Mannes, daß er freiwillig den Tod suchte!“ warf der Polizeirat ein.
Zedtritz dachte sich seinen Teil.
„Sah bitte nochmals um Vergebung.“ sagte er. „Es war nur ein Gedanke von mir!“
Damit trat er zurück, und der Polizeirat blickte ihn an, als wollte er sagen: „Menschenfind, einen besseren Gedanken hätten Sie auch haben können. Das heißt es ja nur auf!“
Die Feststellungen nahmen ihren Fortgang. Die Waffe lag etwa zwanzig Zentimeter von der offenen Hand des Toten entfernt am Boden. Es war ein kleiner Revolver, eigentlich zu jener für einen Mann. Die Kammer waren nach mit fünf kühlen Patronen geladen, eine war abgefeuert.
Der Staatsanwalt betrachtete aufmerksam die Waffe. Sie läßt neu zu sein. Am Schaft war eine Nummer angebracht: 1258.
Für den Staatsanwalt wie auch für den Polizeirat Brummer galt es ja als feststehend, daß hier ein Selbstmord und nichts anderes vorlag. Hätte der Fall nicht in so enger Verbindung mit dem großen Nordprozeß Wendland gefunden, Herr von Storm würde der Sache kaum so viel persönliche Aufmerksamkeit gewidmet haben.
(Fortsetzung folgt.)

lieten, die mir wohl nützen sollen, die mir aber nicht nur durch unleren Schaffn, sondern mehr noch und in der prausliche durch den Verstand zu erreichen sein, daß sie nur Mittel um Wege sind, um uns Zeit zu geben, in den Geist der Welt, in den Geist Gottes einzudringen.

Berliner Brief.

Wingst-Bilanz. — Eine unangenehme Ueberraschung. —
Wird um das Wingstgeb. — Aufsatz der Festspiele.
Wingst, das diesmal mehr als liebliche Fest, ist nun vorüber. Die Berliner haben, als allerdings durch die Kälte wenig abgesehen lassen. Schließlich war man ja auch durch den frühlichen Winter genug mit derselben trainiert. So hat denn der Wingstfest sehr allem und allem wieder einmal Retrospektiven aufzuweisen. Die Straßenbahn hat am Wingstsonntag und an den beiden Zierertagen insgesamt über 7 Millionen Menschen befördert. In der gleichen Zeit hatte die Stadt, Ring- und Körnerbahnen nicht weniger als 4 350 000 Passagiere. Kon den sehr zahlreichen Ausflugsarten hat schon das mit seinem Namen sehr pingstmäßig anheimelnde Grünau den Rekord an Besucherzahl mit 134 000 Ausflüglern an beiden Zierertagen erreicht. Den ionischen Konium in diesen Tagen war man sich nach diesen Zahlen selber ausrechnen. Begleitete Wesschmar! nach der frühlichen Preis selber, so stellen, wie die Jahre seiner Besichtigung, Mollen mit „Hellen“ und last not least, wieder können voll mehr oder minder gut-dufenden Mollas nebst den diversen Kuchenkindern fertig worden sind.

Allerdings hat es auch allerlei böse Wingstereignisse gegeben. Eine besonders liebliche Wingstereignis wurde dreißig Familien, die im Haus „Wingst“ Straße 47 in Schöneberg wohnten, zu Teil. Sie bekamen von der Baupolizei die kategorische Aufforderung, das Haus binnen einer Woche zu räumen. Man mag sich vorstellen, wie diese armen Menschen die schönen Wingsttage verbracht haben. Unbegreiflich war allerdings die Räumungsaufforderung nicht; denn das bewusste Haus ist in einem derartig verfallenen Zustande, daß es eben Augenblick zu einer urchterlichen Einsturzgefahr kommen kann. Drei laufende Kisse, Wägen in den Wänden und Fußböden, unabsichtlich niederbrechende Balken hinter den geschlossenen Türen, der Zustand dieses Wohnhauses angeht. Anmöglich kann dies der Baupolizei verborgen geblieben sein. Sie hätte vielleicht menschlicher gehandelt, wenn sie die Bewohner dieser Ruine hier zu einem früheren Zeitpunkt mit einer den heutigen Logikverhältnissen mehr entsprechenden längeren Frist, die sie ihnen hätte, statt ihnen dieses böse Wingstgeschehn in letzter Minute zu überreichen.

Um Wingsten herum haben sich in Berlin zwei schwere und blutige Gewalttaten ereignet. In der Cabinerstraße 15 wurde die Adenbühnenfrau Sommerfeld von drei jungen Frauen ermordet und um einen geringen Betrag Klingelband beraubt. Um ersten Zierertage überfiel in Ober-Schöneweide ein 19jähriger die Adenbühnenfrau Flanzer, schlug sie mit einem schweren Schraubenschlüssel nieder und raubte über 500 Mark aus der Adenbühnenfrau. Der gleichen Fälle kommt in der Millionenstraße des Zierertages. Sie waren selbst wegen ihrer Diebstahlsart leider nicht über den Durchschnittem bemerkenswert, wenn nicht in beiden Fällen das Motiv der brutalen jugendlichen Täter ein trauriges Zeichen einer verwilderten Zeit aufweisen würde. In beiden Fällen wurde die blutige Tat nur deswegen begangen, weil die jungen Mädchen — falls das richtig ist — tief gekränkt. Tieftraurig ist es auch, daß es gerade jugendliche sind, die eine derartige brutale Mentalität immer und immer wieder zeigen. Hiergegen anzukämpfen, die Bluts- und Mordverbrechen gerade der jugendlichen Generation zu brechen, das ist eine Aufgabe, für deren Lösung immer noch vielzuwenig getan wird.

Die Berliner Festspiele, die unter der Parole: „Jeder einmal in Berlin“ die Schaffung einer „Berliner Saison“ herbeiführen sollen, haben in den Wingsttagen ihren Anfang genommen. Den Auftakt machten die „Meisterlieder“ in der Staatsoper, und nicht muß sagen, es war eine Duvette zu den Festspielen, die sich hören und sehen lassen konnte. Erich Kleiber dirigierte vor einem erlesenen, festlich gekleideten Publikum, das mit heftigen Beifallsurufen dankte. Inzwischen haben die Streiter für die Berliner Festspiele neuen Karren Juchas erhalten. Es sind die Berliner Bahnen, die kamen aus Wien über Berlin 300 Personen an — die Mailänder Senla. Es gab einen Mieters empfang, und die Karnevalisten hatten wieder einmal reichlich Arbeit. Das Meiste in dieser Beziehung mußte selbstverständlich — Toscanini aussetzen, ehe es man ihm gestattet, seine Räume im Hotel Capandale zu betreten. Aber auch Bepi, der bekannte Tenor der Neuporfer Metro-

pollanoper, der Bariton Stabile, die Koloraturängerin Teit del Monte und viele andere Künstler der „Scala“ wurden begeistert empfangen, eindrucklich interviewt und 2-metertlang getuldet. Das Ensemble führt sich mit der Aufführung der Verdioper „Jaffa“ ein. Nach diesen verheißungsvollen Anfängen kann man hoffen, daß die Berliner „Saison“ ein voller Erfolg wird. Hoffentlich bezieht sich das auch auf die Saison. Allerdings, wenn das Schlagwort: „Jeder einmal in Berlin“ vor vollen Wirklichkeit werden sollte, dann kann's an klingendem Erfolg wohl kaum fehlen. Aber leider sind die Privatverhältnisse momentan auch ziemlich auf Ebbe abgemittelt. S a l a n g.

Vermischtes.

o Eine Kinderemigra. — Es wird nun nachgerade bedenklich mit der Weltumwelt. Da sieht man im Briefkasten einer großen jüdischen Zeitung folgendes: „Es ist sehr interessant, von Ihnen zu hören, daß Sie den Weg nach Afghanistan mit einem Kinderwagen verfolgen wollen. Wohl nur wegen des Zeitungsertrages? Wir sind weit davon entfernt, Sie in dieser Absicht zu fördern, doch bitte verlangen Sie nicht, daß wir Ihnen die beste Route ausarbeiten und die vorausichtlich erforderliche Zeit berechnen. Bei aller Bereitwilligkeit, unseren Lesern mit Rat und Hilfe zur Seite zu sein, müssen wir von der Verantwortung Ihrer Unternehmung absehen, weil wir unsere Zeit nicht geföhren haben. Selbst bei kräftiger Selbstverpflichtung können wir bei der Erstellung einer Antwort in Teufels Küche, weil sich übermorgen ganz bestimmt Ihre „Konkurrenz“ melden würde, die sich in der Idee festgefahren hat, mit dem Kinderwagen nach — Sibirid zu fuhren.“

o Steuerbeitreibung im Orient. — Sogar heute noch ist im Orient verhältnismäßig das unheimliche Verfahren anzutreffen, Steuern durch Verabfolgung von Prigel einzutreiben. Bleibt der Gutmütige mit der Zahlung im Rückstand, daß sie zu einem bestimmten äußersten Termin der Steuerbetrag zu leisten ist, andernfalls zur Prügelstrafe übergegangen werde. Nach dieser Methode wird beispielsweise noch heute in Korea verfahren. Die Prügelstrafe wird an dem Säugling im Verlauf eines Monats durchschüttelt, demnach vollbracht, was so lange, bis er behauptet wird, im Hinnemen von Haare bereits zu einer Art Meisterschaft gelangt. Sie behalten ihr Geld und lassen sich lieber um Arms wegen verdrängen.

o Untere Gasse. — Vom Verein für Kunstgewerbe ist ein Preisausgeschrieben worden, das auf die Erlangung von Entwürfen für besonders schmuckvolle, neuzeitliche Kleideränder abzielt. Was dürfen wir uns glücklich schätzen, daß uns nicht größere Sorgen befallen!

o Bald gibt es keine Blondinen mehr! — Ein Neuporfer Wissenschaftler stellt neuerdings die Behauptung auf, alle blonden Mädchen dürften, daß im Laufe der nächsten Jahrzehnte die Blondinen aussterben werden, das auf die goldblonden Frauen ist immer erheblich in der Widerarbeit waren und sich gerade deshalb einer besondern Beliebtheit erfreuten. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts ist ihre Zahl wieder um ein ganz beträchtliches gefallen. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß sich die Vorausage des amerikanischen Forschers, zunächst es, im 21. Jahrhundert keine Blondinen mehr geben soll, erfüllt.

o Zahnteilchen aus Eisen. — Von der Wissenschaft ist neuerdings nachgewiesen worden, daß sogar schon die besten steife Zahneisen gemischt sind. Nach einer Reihe wertvoller Funde, die man meistens in verschiedenen Teilen der Schweiz gemacht hat, muß schon um das Jahr 100 vor Christi Geburt ein weiches und weiches Eisen in Form von Zahnteilchen gemischt sein. Die neuerlichen Funde drachten aneinander vierzig Pfeifen verschiedener Formen zu Tage, darunter nicht nur Weisen aus Ton und Bronze, sondern sogar aus Eisen. Die Resten müssen also recht robuste Naturen gewesen sein, wenn sie an eisernen Pfeifen Begehungen finden konnten.

Worum Schwigen wir?

In diesen warmen Frühlingstagen, eben so wie im Sommer, steigt mancher Stoffregen Himmel. „Ach, wie warm es heiß, wenn man nur noch zu schlafen!“ Man, das Gemächte ist eine weiche und weiche Einrichtung unseres Körpers. Dieser ist selbst, seine Eigentemperatur stets auf gleicher Höhe, zwischen 36 und 37 Grad Celsius, zu erhalten. Wird diese durch äußere Hitze einflüsse geteigert, so kann es zur Wärmehaunung und zum Hissiglos kommen, umgekehrt führt eine übermäßige Abkühlung des Körpers zur Erstarrung. Droht durch die sommerliche Wärme dem Körper eine Ueberhitzung, so lüdt er sich dagegen zu kühligen durch Öffnung der Eisenheitentlie, der Schwelkörbchen.

Die übrigen Herren beraten mit Bapstid die Villa. Der Diener meldete seiner Herrin — und als solche gatt Eleonore Walden unbedingt seit der Abwesenheit Wendlands —, daß man sie zu sprechen wünsche.

Eleonore ordnete an, die Herren in den Hauspaulen des Parkers zu führen, nur noch einen prüfenden Blick in den Spiegel und schritt dann in den Salon hinüber. Auch diesmal lagte sich Herr von Sturm wieder, daß er in der jungen Dame eine imponierende Schönheit vor sich hätte, welche es auch mit der toten Elly aufnehmen konnte. Das Verhältnis der beiden Stiefgeschwister war ihm übrigens schon aus den früheren Vernehmungen Wendlands sehr bekannt.

Er teilte Eleonore Walden mit, daß die Tante des toten Anton Bellevises festliche und derselbe nach seiner eigenen brieflichen Mitteilung an die Polizei einen Selbstmord beging.

„Der Mann schrieb einen Brief an die Polizei?“ fragte Eleonore halts. „Gab er in demselben die Beweggründe seiner Tat an?“

„Ja, bis ins genaueste!“ Eleonore atmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank!“ sagte sie. „Sie glauben gar nicht, Herr Oberstaatsanwalt, was ein entsetzlicher Druck bei Bekanntheit der unheilvollen Tat auf mich lastete. Nach allem, was ich Ihnen in Angst und Sorge um den Hausherrn. Es gibt keine freundliche Miene im Hause, kein heiteres Wort mehr. Da trifft auch schon ein neuer Schlag um alle. Am Pavillon liegt ein Toter. Warum oder auf welche Art er sich das Leben nahm, niemand weiß es! Das ist etwas zu viel für unsere angestrichelten Nerven. Und nun muß ich hier den Tag und Nacht die Polizei an die Folgen eines Briefes hören. Was enthält dieser?“ Herr von Sturm hatte sich das verhängnisvolle Schreiben von Brummer geben lassen, gab es aber noch nicht aus der Hand.

„Bevor ich auf den allerdings höchwichtigen Inhalt des Schreibens übergehe, erlauben Sie mir erst eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung dringend nötig ist,“ erwiderte Herr von Sturm.

die in einer Anzahl von etwa 25 Millionen die gesamte Oberfläche unseres Körpers bedecken. Sie pressen im Bedarfsfalle aus dem Körper Flüssigkeit heraus, die durch Verunstaltung auf der Haut dem Körper die überflüssige Wärme entzieht und damit das gestörte Gleichgewicht wieder herstellt.

Die im Laufe eines Tages abgeordneten Flüssigkeitsmenge können erhebliche Grade erreichen. Dadurch tritt ein Wasserverlust ein, der natürlich wieder ersetzt werden muß, und das Zeichen dazu gibt uns der Körper in Gestalt des Auftretens von Durst. Hier aber ist der Punkt, an dem wir mit unserem Verstand den Regulierungsmechanismus des Körpers unterließen müßten. So ist es falsch, beim Auftreten von Durst nach vorrangigsten Schritten großer Mengen kalten Wassers oder gar alkoholischer Getränke zu sich zu nehmen. Sie werden nur dazu beitragen, von neuem und erheblich größere Schweißje zu erzeugen. Richtig ist vielmehr, den Durst durch kleine Mengen kalten Tees, ein paar Gläser Milch oder durch den Genuß eines Süßwassers Säfte zu befriedigen.

Reizstoffe ist es wichtig, für die ungehinderte Tätigkeit der Schweißdrüsen durch ausreichende Hautpflege, insbesondere durch Waschen und Baden, Sorge zu tragen. In diesem Sinne wirkt die Behandlung des Gesichtes oder anderer Körperteile mit Puder oder Salben, die geeignet sind, die Hautporen zu verstopfen und zu verfestigen, durchaus unzuverlässig. Schweißlich können wir übermäßiges Schwitzen vermeiden durch die vernünftige Kleidung, die vor allem der Haut genügend Zutritt zur Hautoberfläche läßt. Hierin wird ganz besonders durch die übliche Männerkleidung gehindert, die durch schwere, dunkle, wenig luftdurchlässige Stoffe, durch engen Halsstrang und durch Hüfte und dergl. der Luft den Zutritt künstlich verperert.

Wer inbessen die erwähnten vorangehenden Maßnahmen beachtet, der wird sich in Zukunft nicht mehr über übermäßiges Schwitzen beklagen dürfen.

Börse und Handel.

Amittliche Berliner Notierungen am 23. Mai 1929.

o Rohstoffkurse. — Weizen 216—217, Roggen 192—195, Braugerste 213—217, Mais und Indurigerste 184—193, Hafer 188—195, Weizenmittel 21—25,25, Roggenmittel 25,75—27,50, Gerste 19—22, Roggenalt 12,50, Viktorien 48—50, Kleine Speiseerbsen 28, Futtererbsen 21—23, Weichhafer 25 bis 26,50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, Lupinen (blau) 17—18, do. (gelb) 22—24, Seradella (neu) 22—23, Russische (alt) 19—20, Weizen 19—20, Weizen (Sachs) 17 Prozent) 21,50—22, Trodenhaisel 12,10—12,50, Sops-Extraktions-Erot (Sops 45 Prozent) 19,20—20,10, Kartoffelstärke 15,80—17, Weizenmehl.

o Viehwirtschaft. — (Amittliche Marktberichte vom Morgen- bis in Freiheitsmarkt.) Auftrieb: 571 Rinder, darunter 662 Milchkühe, 9 Jungkälber, 120 Kälber, 400 Pferde. Verkauf: Langwägen-Gesicht für mittlere Qualitäten 300—350, für gute 350—400, für 1. Qualität 400—450, für 2. Qualität 450—500, für 3. Qualität 500—550, für 4. Qualität 550—600, für 5. Qualität 600—650, für 6. Qualität 650—700, für 7. Qualität 700—750, für 8. Qualität 750—800, für 9. Qualität 800—850, für 10. Qualität 850—900, für 11. Qualität 900—950, für 12. Qualität 950—1000, für 13. Qualität 1000—1050, für 14. Qualität 1050—1100, für 15. Qualität 1100—1150, für 16. Qualität 1150—1200, für 17. Qualität 1200—1250, für 18. Qualität 1250—1300, für 19. Qualität 1300—1350, für 20. Qualität 1350—1400, für 21. Qualität 1400—1450, für 22. Qualität 1450—1500, für 23. Qualität 1500—1550, für 24. Qualität 1550—1600, für 25. Qualität 1600—1650, für 26. Qualität 1650—1700, für 27. Qualität 1700—1750, für 28. Qualität 1750—1800, für 29. Qualität 1800—1850, für 30. Qualität 1850—1900, für 31. Qualität 1900—1950, für 32. Qualität 1950—2000, für 33. Qualität 2000—2050, für 34. Qualität 2050—2100, für 35. Qualität 2100—2150, für 36. Qualität 2150—2200, für 37. Qualität 2200—2250, für 38. Qualität 2250—2300, für 39. Qualität 2300—2350, für 40. Qualität 2350—2400, für 41. Qualität 2400—2450, für 42. Qualität 2450—2500, für 43. Qualität 2500—2550, für 44. Qualität 2550—2600, für 45. Qualität 2600—2650, für 46. Qualität 2650—2700, für 47. Qualität 2700—2750, für 48. Qualität 2750—2800, für 49. Qualität 2800—2850, für 50. Qualität 2850—2900, für 51. Qualität 2900—2950, für 52. Qualität 2950—3000, für 53. Qualität 3000—3050, für 54. Qualität 3050—3100, für 55. Qualität 3100—3150, für 56. Qualität 3150—3200, für 57. Qualität 3200—3250, für 58. Qualität 3250—3300, für 59. Qualität 3300—3350, für 60. Qualität 3350—3400, für 61. Qualität 3400—3450, für 62. Qualität 3450—3500, für 63. Qualität 3500—3550, für 64. Qualität 3550—3600, für 65. Qualität 3600—3650, für 66. Qualität 3650—3700, für 67. Qualität 3700—3750, für 68. Qualität 3750—3800, für 69. Qualität 3800—3850, für 70. Qualität 3850—3900, für 71. Qualität 3900—3950, für 72. Qualität 3950—4000, für 73. Qualität 4000—4050, für 74. Qualität 4050—4100, für 75. Qualität 4100—4150, für 76. Qualität 4150—4200, für 77. Qualität 4200—4250, für 78. Qualität 4250—4300, für 79. Qualität 4300—4350, für 80. Qualität 4350—4400, für 81. Qualität 4400—4450, für 82. Qualität 4450—4500, für 83. Qualität 4500—4550, für 84. Qualität 4550—4600, für 85. Qualität 4600—4650, für 86. Qualität 4650—4700, für 87. Qualität 4700—4750, für 88. Qualität 4750—4800, für 89. Qualität 4800—4850, für 90. Qualität 4850—4900, für 91. Qualität 4900—4950, für 92. Qualität 4950—5000, für 93. Qualität 5000—5050, für 94. Qualität 5050—5100, für 95. Qualität 5100—5150, für 96. Qualität 5150—5200, für 97. Qualität 5200—5250, für 98. Qualität 5250—5300, für 99. Qualität 5300—5350, für 100. Qualität 5350—5400, für 101. Qualität 5400—5450, für 102. Qualität 5450—5500, für 103. Qualität 5500—5550, für 104. Qualität 5550—5600, für 105. Qualität 5600—5650, für 106. Qualität 5650—5700, für 107. Qualität 5700—5750, für 108. Qualität 5750—5800, für 109. Qualität 5800—5850, für 110. Qualität 5850—5900, für 111. Qualität 5900—5950, für 112. Qualität 5950—6000, für 113. Qualität 6000—6050, für 114. Qualität 6050—6100, für 115. Qualität 6100—6150, für 116. Qualität 6150—6200, für 117. Qualität 6200—6250, für 118. Qualität 6250—6300, für 119. Qualität 6300—6350, für 120. Qualität 6350—6400, für 121. Qualität 6400—6450, für 122. Qualität 6450—6500, für 123. Qualität 6500—6550, für 124. Qualität 6550—6600, für 125. Qualität 6600—6650, für 126. Qualität 6650—6700, für 127. Qualität 6700—6750, für 128. Qualität 6750—6800, für 129. Qualität 6800—6850, für 130. Qualität 6850—6900, für 131. Qualität 6900—6950, für 132. Qualität 6950—7000, für 133. Qualität 7000—7050, für 134. Qualität 7050—7100, für 135. Qualität 7100—7150, für 136. Qualität 7150—7200, für 137. Qualität 7200—7250, für 138. Qualität 7250—7300, für 139. Qualität 7300—7350, für 140. Qualität 7350—7400, für 141. Qualität 7400—7450, für 142. Qualität 7450—7500, für 143. Qualität 7500—7550, für 144. Qualität 7550—7600, für 145. Qualität 7600—7650, für 146. Qualität 7650—7700, für 147. Qualität 7700—7750, für 148. Qualität 7750—7800, für 149. Qualität 7800—7850, für 150. Qualität 7850—7900, für 151. Qualität 7900—7950, für 152. Qualität 7950—8000, für 153. Qualität 8000—8050, für 154. Qualität 8050—8100, für 155. Qualität 8100—8150, für 156. Qualität 8150—8200, für 157. Qualität 8200—8250, für 158. Qualität 8250—8300, für 159. Qualität 8300—8350, für 160. Qualität 8350—8400, für 161. Qualität 8400—8450, für 162. Qualität 8450—8500, für 163. Qualität 8500—8550, für 164. Qualität 8550—8600, für 165. Qualität 8600—8650, für 166. Qualität 8650—8700, für 167. Qualität 8700—8750, für 168. Qualität 8750—8800, für 169. Qualität 8800—8850, für 170. Qualität 8850—8900, für 171. Qualität 8900—8950, für 172. Qualität 8950—9000, für 173. Qualität 9000—9050, für 174. Qualität 9050—9100, für 175. Qualität 9100—9150, für 176. Qualität 9150—9200, für 177. Qualität 9200—9250, für 178. Qualität 9250—9300, für 179. Qualität 9300—9350, für 180. Qualität 9350—9400, für 181. Qualität 9400—9450, für 182. Qualität 9450—9500, für 183. Qualität 9500—9550, für 184. Qualität 9550—9600, für 185. Qualität 9600—9650, für 186. Qualität 9650—9700, für 187. Qualität 9700—9750, für 188. Qualität 9750—9800, für 189. Qualität 9800—9850, für 190. Qualität 9850—9900, für 191. Qualität 9900—9950, für 192. Qualität 9950—10000, für 193. Qualität 10000—10050, für 194. Qualität 10050—10100, für 195. Qualität 10100—10150, für 196. Qualität 10150—10200, für 197. Qualität 10200—10250, für 198. Qualität 10250—10300, für 199. Qualität 10300—10350, für 200. Qualität 10350—10400, für 201. Qualität 10400—10450, für 202. Qualität 10450—10500, für 203. Qualität 10500—10550, für 204. Qualität 10550—10600, für 205. Qualität 10600—10650, für 206. Qualität 10650—10700, für 207. Qualität 10700—10750, für 208. Qualität 10750—10800, für 209. Qualität 10800—10850, für 210. Qualität 10850—10900, für 211. Qualität 10900—10950, für 212. Qualität 10950—11000, für 213. Qualität 11000—11050, für 214. Qualität 11050—11100, für 215. Qualität 11100—11150, für 216. Qualität 11150—11200, für 217. Qualität 11200—11250, für 218. Qualität 11250—11300, für 219. Qualität 11300—11350, für 220. Qualität 11350—11400, für 221. Qualität 11400—11450, für 222. Qualität 11450—11500, für 223. Qualität 11500—11550, für 224. Qualität 11550—11600, für 225. Qualität 11600—11650, für 226. Qualität 11650—11700, für 227. Qualität 11700—11750, für 228. Qualität 11750—11800, für 229. Qualität 11800—11850, für 230. Qualität 11850—11900, für 231. Qualität 11900—11950, für 232. Qualität 11950—12000, für 233. Qualität 12000—12050, für 234. Qualität 12050—12100, für 235. Qualität 12100—12150, für 236. Qualität 12150—12200, für 237. Qualität 12200—12250, für 238. Qualität 12250—12300, für 239. Qualität 12300—12350, für 240. Qualität 12350—12400, für 241. Qualität 12400—12450, für 242. Qualität 12450—12500, für 243. Qualität 12500—12550, für 244. Qualität 12550—12600, für 245. Qualität 12600—12650, für 246. Qualität 12650—12700, für 247. Qualität 12700—12750, für 248. Qualität 12750—12800, für 249. Qualität 12800—12850, für 250. Qualität 12850—12900, für 251. Qualität 12900—12950, für 252. Qualität 12950—13000, für 253. Qualität 13000—13050, für 254. Qualität 13050—13100, für 255. Qualität 13100—13150, für 256. Qualität 13150—13200, für 257. Qualität 13200—13250, für 258. Qualität 13250—13300, für 259. Qualität 13300—13350, für 260. Qualität 13350—13400, für 261. Qualität 13400—13450, für 262. Qualität 13450—13500, für 263. Qualität 13500—13550, für 264. Qualität 13550—13600, für 265. Qualität 13600—13650, für 266. Qualität 13650—13700, für 267. Qualität 13700—13750, für 268. Qualität 13750—13800, für 269. Qualität 13800—13850, für 270. Qualität 13850—13900, für 271. Qualität 13900—13950, für 272. Qualität 13950—14000, für 273. Qualität 14000—14050, für 274. Qualität 14050—14100, für 275. Qualität 14100—14150, für 276. Qualität 14150—14200, für 277. Qualität 14200—14250, für 278. Qualität 14250—14300, für 279. Qualität 14300—14350, für 280. Qualität 14350—14400, für 281. Qualität 14400—14450, für 282. Qualität 14450—14500, für 283. Qualität 14500—14550, für 284. Qualität 14550—14600, für 285. Qualität 14600—14650, für 286. Qualität 14650—14700, für 287. Qualität 14700—14750, für 288. Qualität 14750—14800, für 289. Qualität 14800—14850, für 290. Qualität 14850—14900, für 291. Qualität 14900—14950, für 292. Qualität 14950—15000, für 293. Qualität 15000—15050, für 294. Qualität 15050—15100, für 295. Qualität 15100—15150, für 296. Qualität 15150—15200, für 297. Qualität 15200—15250, für 298. Qualität 15250—15300, für 299. Qualität 15300—15350, für 300. Qualität 15350—15400, für 301. Qualität 15400—15450, für 302. Qualität 15450—15500, für 303. Qualität 15500—15550, für 304. Qualität 15550—15600, für 305. Qualität 15600—15650, für 306. Qualität 15650—15700, für 307. Qualität 15700—15750, für 308. Qualität 15750—15800, für 309. Qualität 15800—15850, für 310. Qualität 15850—15900, für 311. Qualität 15900—15950, für 312. Qualität 15950—16000, für 313. Qualität 16000—16050, für 314. Qualität 16050—16100, für 315. Qualität 16100—16150, für 316. Qualität 16150—16200, für 317. Qualität 16200—16250, für 318. Qualität 16250—16300, für 319. Qualität 16300—16350, für 320. Qualität 16350—16400, für 321. Qualität 16400—16450, für 322. Qualität 16450—16500, für 323. Qualität 16500—16550, für 324. Qualität 16550—16600, für 325. Qualität 16600—16650, für 326. Qualität 16650—16700, für 327. Qualität 16700—16750, für 328. Qualität 16750—16800, für 329. Qualität 16800—16850, für 330. Qualität 16850—16900, für 331. Qualität 16900—16950, für 332. Qualität 16950—17000, für 333. Qualität 17000—17050, für 334. Qualität 17050—17100, für 335. Qualität 17100—17150, für 336. Qualität 17150—17200, für 337. Qualität 17200—17250, für 338. Qualität 17250—17300, für 339. Qualität 17300—17350, für 340. Qualität 17350—17400, für 341. Qualität 17400—17450, für 342. Qualität 17450—17500, für 343. Qualität 17500—17550, für 344. Qualität 17550—17600, für 345. Qualität 17600—17650, für 346. Qualität 17650—17700, für 347. Qualität 17700—17750, für 348. Qualität 17750—17800, für 349. Qualität 17800—17850, für 350. Qualität 17850—17900, für 351. Qualität 17900—17950, für 352. Qualität 17950—18000, für 353. Qualität 18000—18050, für 354. Qualität 18050—18100, für 355. Qualität 18100—18150, für 356. Qualität 18150—18200, für 357. Qualität 18200—18250, für 358. Qualität 18250—18300, für 359. Qualität 18300—18350, für 360. Qualität 18350—18400, für 361. Qualität 18400—18450, für 362. Qualität 18450—18500, für 363. Qualität 18500—18550, für 364. Qualität 18550—18600, für 365. Qualität 18600—18650, für 366. Qualität 18650—18700, für 367. Qualität 18700—18750, für 368. Qualität 18750—18800, für 369. Qualität 18800—18850, für 370. Qualität 18850—18900, für 371. Qualität 18900—18950, für 372. Qualität 18950—19000, für 373. Qualität 19000—19050, für 374. Qualität 19050—19100, für 375. Qualität 19100—19150, für 376. Qualität 19150—19200, für 377. Qualität 19200—19250, für 378. Qualität 19250—19300, für 379. Qualität 19300—19350, für 380. Qualität 19350—19400, für 381. Qualität 19400—19450, für 382. Qualität 19450—19500, für 383. Qualität 19500—19550, für 384. Qualität 19550—19600, für 385. Qualität 19600—19650, für 386. Qualität 19650—19700, für 387. Qualität 19700—19750, für 388. Qualität 19750—19800, für 389. Qualität 19800—19850, für 390. Qualität 19850—19900, für 391. Qualität 19900—19950, für 392. Qualität 19950—20000, für 393. Qualität 20000—20050, für 394. Qualität 20050—20100, für 395. Qualität 20100—20150, für 396. Qualität 20150—20200, für 397. Qualität 20200—20250, für 398. Qualität 20250—20300, für 399. Qualität 20300—20350, für 400. Qualität 20350—20400, für 401. Qualität 20400—20450, für 402. Qualität 20450—20500, für 403. Qualität 20500—20550, für 404. Qualität 20550—20600, für 405. Qualität 20600—20650, für 406. Qualität 20650—20700, für 407. Qualität 20700—20750, für 408. Qualität 20750—20800, für 409. Qualität 20800—20850, für 410. Qualität 20850—20900, für 411. Qualität 20900—20950, für 412. Qualität 20950—21000, für 413. Qualität 21000—21050, für 414. Qualität 21050—21100, für 415. Qualität 21100—21150, für 416. Qualität 21150—21200, für 417. Qualität 21200—21250

Das Leben im Bild

Nr. 21

1929

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Das alte Rathaus zu Wernigerode am Harz,

berühmt durch seine mit reichen Holzschnitzereien verzierte Schauffeite und seine schönen Laubengänge. — Wernigerode kann in diesem Jahr sein 700jähriges Stadtjubiläum begehen

Photothek

AK



Eine Franz-Mehner-Gedächtnisfeier
 wurde am Grabe des bedeutenden Bildhauers in Zehlendorf bei Berlin zu seinem 10. Todestag veranstaltet. Die Werke dieses bedeutendsten Künstlers — die Steinbildwerke am Bäckerschlachtdenkmal bei Leipzig seien besonders hervorgehoben — trugen seinen Namen in alle Welt.
 Im Oval links: Franz Mehner
 Bild rechts: Blick in das gleichzeitig eröffnete Franz-Mehner-Museum, in der Mitte ein für Wien geschaffenes Leffingdenkmal
 Photos Sennecke



Nach dem Heimatfest in Ottenstein, Braunschweig, das zur Einweihung eines neuen Bronzebildnisses am dortigen Körfeß-Gedenkstein gefeiert wurde. Das erste Bildnis aus dem Jahre 1910 des in Ottenstein geborenen Braunschweiger Helden der Freiheitskriege wurde ein Opfer des Weltkrieges und konnte erst jetzt ersetzt werden. Die alten schönen Trachten der Umgegend kamen bei diesem Heimatfest wieder zur Geltung
 Krengel



Im Oval oben:
 Die Unfallstelle in Nürnberg, an der ein Triebwagen der Straßenbahn entgleiste und eine Steintreppe hinauffuhr. Das vordere Fahrgestell wurde dabei mit dem Räderpaar abgerissen
 Sennecke

Bild links:
 Eine neue Hütte des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, das „Jugolstädter Haus“ im „Steinernen Meer“, dessen Eröffnung bevorsteht. Es liegt 2132 m hoch. Dahinter der schwer zu ersteigende „Hundstot“
 Kester & Co.

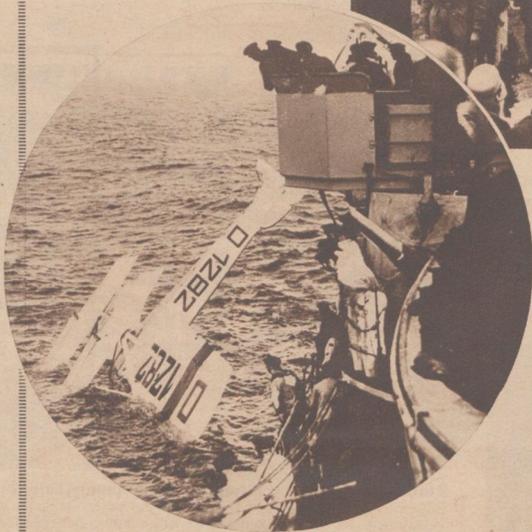
Bild rechts:

Ein Denkmal für den deutschen Kriegs- und Friedensflieger Paul Wilhelm Bänmer, der vor Jahresfrist verunglückte, wurde im Hamburger Flughafen enthüllt. Es ist ein Werk des Hamburger Bildhauers Kuboel S. B. D.



Unten im Kreis:

Ein Wasserflugzeug der Seeflug-Versuchsanstalt Nordsee verunglückte bei einem Übungsflug. Ein deutsches Kriegsschiff rettete die Piloten Lippold, Wilhelmshaven



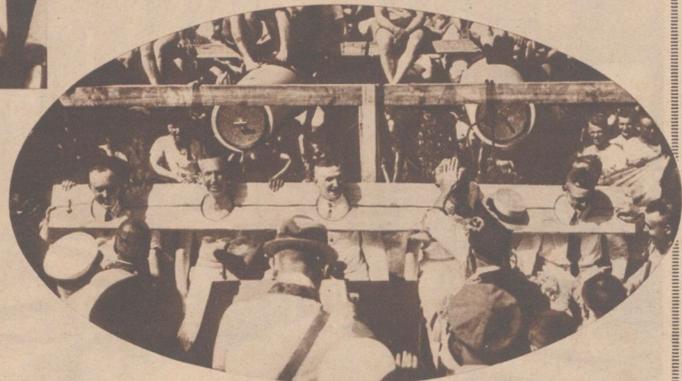
Der Einmarsch einer großen Förderbrücke im sächsischen Braunkohlenrevier forderte ein Todesopfer und mehrere Verletzte. Auf der Grube Dora-Heleue in Groß-Börsen bei Lobstädt brach die Brücke zusammen, als ein voller Förderzug sie überfuhr. Die Besatzung des Zuges konnte zum größten Teil durch Abspringen retten Lohrlich



Aquatortaufe auf der „Emden“

Alle Seemannsbräuche sind ebenso zählebiger als die eingewurzelten Sitten des Landvolks. So hat sich die Aquatortaufe trotz aller Modernisierung der Seefahrt in den alten Formen behauptet. Unser Kreuzer „Emden“ besuchte zurzeit auf seiner neuen Weltreise die indischen Gewässer, in denen die alte „Emden“ vor 15 Jahren ihre ruhm- und erfolgreichen Kapervfahrten ausführte. Als der Kreuzer zwischen Aden und Mombassa den Äquator passierte, erschien pünktlich Neptun, der Beherrscher der Meere, mit seinem bunten Gefolge und ließ die traditionelle Taufe an allen den Angehörigen der Besatzung vollziehen, die zum erstenmal über die Linie kamen. Die dabei üblichen „Feierlichkeiten“ sind vielfach recht herb und drastisch, aber keiner der Neulinge darf sich davon drücken. Denn wer nicht regelrecht getauft ist, wird nie ein richtiger Seemann; und die es schon sind, lassen sich ihren Spaß erst recht nicht nehmen.

Bild oben: Dem Täufling wird „ein Zahn gezogen“



Die Seetabellen des Kreuzers werden vor der Taufe in der „Salzzwinge“ erheblich eingeseift S. B. D.

Zum deutschen Eisenhütten

Industrieller Fortschritt kämpft auch gegen

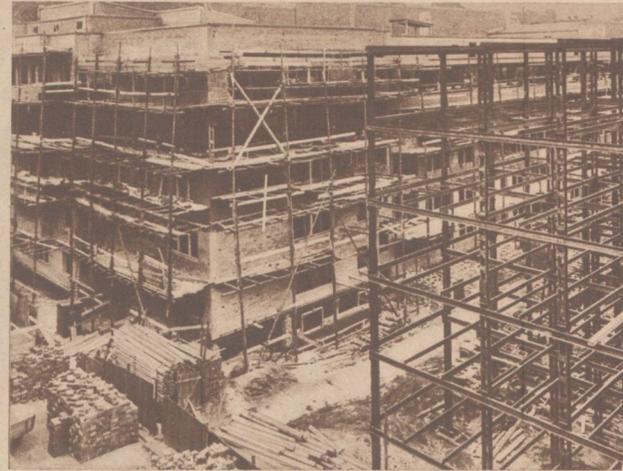
Die vor kurzem in Düsseldorf abgehaltene Tagung der Eisenhüttenleute hatte nicht nur für diesen besonderen Industriezweig seine große Bedeutung, sondern auch für das ganze deutsche Volk, denn Eisenhütten und Kohlengruben sind die wichtigsten Quellen unseres volkswirtschaftlichen Lebens. Durch die Folgen des Weltkrieges wurde die Eisenhütten-Industrie schwer getroffen. Es gingen in Lothringen und Oberschlesien nicht nur die Erzfelder, sondern auch wichtige Produktionsstätten verloren. Beispielhaft für das ganze Volk wurde trotzdem der

Kampf mit der
Strenge wissen
praktische Arbeit
täten zu erzeu
finden. So ge
zeuge, für den
der anderen S
Einführung der



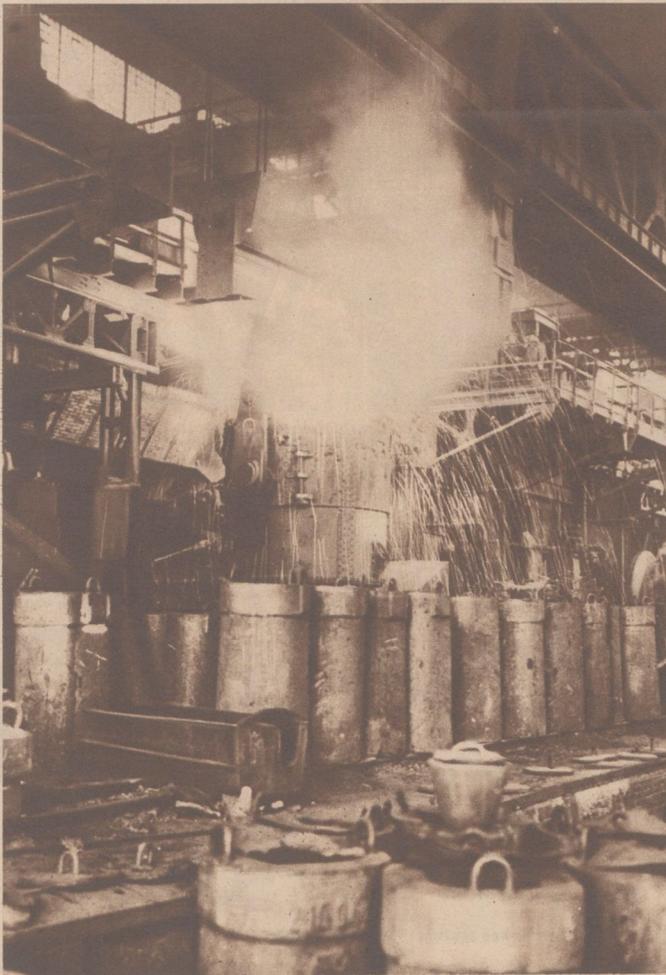
← Bild links:
Der Schwung
der Riesenbrücke
Gutfshow, Hamburg

↳ Bild unten:
Das Feuerwerk
beim Abfließen
des Stahls
aus dem Schmelz-
ofen
S. B. D.

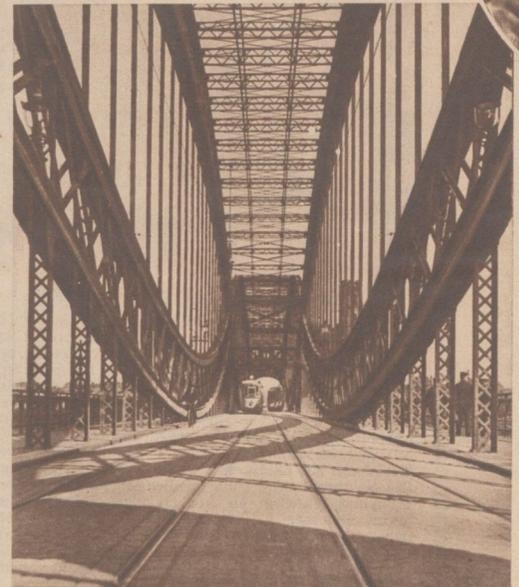


Stahlskelettbau zur Errichtung von Wohnungsblocks. Das Skelet hat ähnlich wie im Rahmenbau die tragenden Funktionen zu übernehmen. Die Ausfüllung der Wände geschieht durch Leichtbeton. Bei geringerer und leichter Baumasse entstehen Wärme- und Schallisolierungen, die einer fast doppelt so starken Ziegelsteinmauer entsprechen

Die Krieg-Medaille, die auf dem Eisenhüttenfest für Verdienste um das deutsche Eisenhüttenwesen verliehen wird



Die fließende Linie der Brückenbogen
Gutfshow, Hamburg



Bau der
Wohnho
Die Bo
zugute:
industriel
schafflich
zeit von
Es lie
verschiede
Waffe ge
den Pro

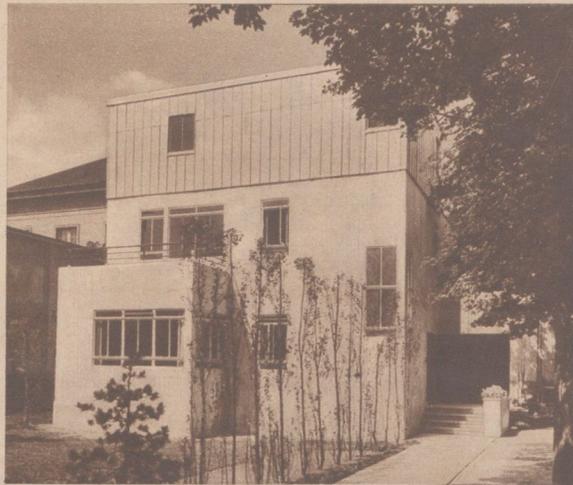
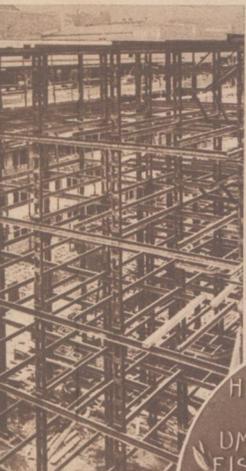
Eisenhütten-Tag 1929

kämpft auch gegen die Wohnungsnot

den Kampf mit dem erdrückenden ausländischen Wettbewerb aufgenommen. Strenge wissenschaftliche Forschung und sparsame und doch intensivste praktische Arbeit vereinigten sich in dem Bestreben, immer bessere Qualitäten zu erzeugen und neue Verwendungszwecke für die Erzeugnisse zu finden. So gelang die Herstellung hochwertiger Sonderstähle für Werkzeuge, für den Verkehrsmittelbau, für Gewerbe und Hygienetechnik. Auf der anderen Seite wurden neue Absatzgebiete erschlossen, unter denen die Einführung des Stahlhausbaues in Deutschland für die Volksgesamtheit

von größter Bedeutung ist. Es trifft hier eine ganze Reihe bautechnischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte zusammen, die den modernen Stahlhausbau als eines der wichtigsten Mittel im Kampf gegen die Wohnungsnot erscheinen lassen.

Dieses für die Volkswohlfahrt nur schwer ertragbare Anglück so schnell wie möglich



Ausicht eines Stahlrahmenhauses

Bild links: Stahlbauhaus mit Wänden aus Stahlblechplatten, die nach innen und außen mit isolierendem Material bekleidet sind

Bild unten: Stahlrahmenhaus. Die Wände zeigen aus Stahlblech gepresste und genormte Leichtprofile, die die tragenden Funktionen ähnlich wie bei einem Fachwerkbau übernehmen. Zwischen den Rahmen werden die Wände mit Hilfe von Stredmetall und Leichtbetonplatten ausgefüllt



FÜR
HERVORRAGENDE
VERDIENSTE
UM DAS DEUTSCHE
EISENHÜTTENWESEN



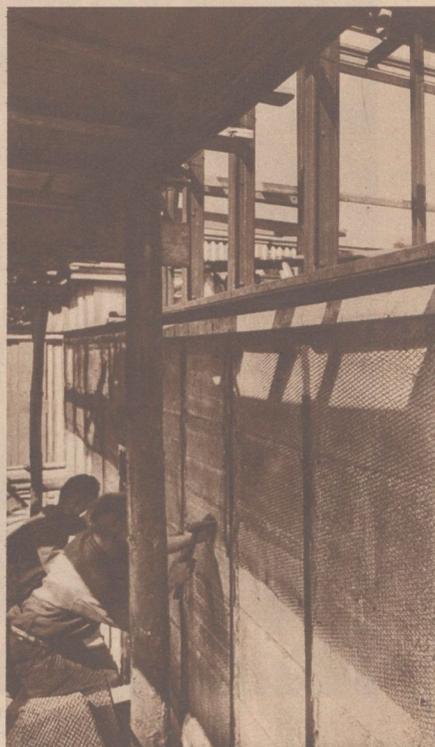
auszugleichen, ist auch die Aufgabe der „Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bauwesen“. Auf ihrer kürzlich in Berlin veranstalteten Tagung brachte man gerade dem Stahlbau, dem jüngsten Kind der Bautechnik, besonderes Interesse entgegen. Auch der preisgekrönte Entwurf zum

Bau der Reichsforschungssiedlung Spandau-Haselhorst von Professor Tropius zeigt Wohnhochhäuser mit dazwischen liegenden großen Gartenflächen in Stahlblechbauweise. Die Vorzüge des kostbaren modernen Werkstoffs „Stahl“ kommen diesen Bauten zugute: Festigkeit, Standfestigkeit, Ersparnis an Baumasse, kurze Bauzeit als Folge industrieller Vorbereitung, leichte Umbau- und Aufstockungsfähigkeit, hohe Wirtschaftlichkeit des investierten Baukapitals als Folge der Unabhängigkeit der Bauzeit von der Witterung und anderes mehr.

Es liegen bereits soviel Erfahrungen vor, daß man glauben darf, daß in den verschiedenen Formen des Stahlbaues die Hüttenleute den Bauleuten eine gute Waffe gegen die Wohnungsnot, eines der brennendsten, das ganze Volk betreffenden Probleme in die Hand gegeben haben.



Sonderbericht für unsere Beilage
von Herbert Stemmerich





Morgensonne am Bodensee (Gaienhofen am Untersee)
Moerschel, Rudolfszell



Sonne im Birkenhain
Sommer, Hannover

Im
Mittag
Frühling

Wie sich die Bäume wiegen
im lieben Sonnenschein!
Wie hoch die Vögel fliegen!
Ich möchte hinterdrein,
möcht' jubeln über Tal und Höhen:
O Welt du bist so wunderschön
im Maien!

Volkslied



Zur diesjährigen Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.) in Kiel, zu der außer den Führern des Verbandes und hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Reich noch etwa 15000 jugendliche Mitglieder des V.D.A. aus allen deutschen Gauen zusammenkamen. — Blick auf den Hafen in Kiel mit der Signalstation, während das Schulschiff „Niobe“ einfährt; im Vordergrund das Kruppdenkmal
Nach einer Originalskizzenzeichnung von Rogmund Reimesch, Berlin

Silberrätsel

Aus den Silben: an—ba—bo—bro—bus—by—
cä—da—dez—dieh—du—e—e—em—fi—fi—
gan—i—i—forb—fös—fu—fus—laus—le—li—lie
—lus—ma—meh—mer—mu—na—nes—ni—nim
—no—not—nüs—o—o—obit—on—po—rat—re
—reb—ri—ro—sa—saf—sar—sard—satt—schen
—schen—schi—se—sel—stop—stup—su—ta—te—te
—tech—tel—tel—tier—tra—tur—u—un—yhd—
zi—sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen,
ein ungarisches Sprichwort ergeben. Bedeutung
der Wörter: 1. Fallart, 2. Auswahl, 3. Leber-
art, 4. gr. Sundinsel, 5. Arbeitstier, 6. Heil-
pflanze, 7. Königreich in Mesopotamien, 8. serb.
Parlament, 9. Liebele, 10. Langfinger, 11. Stadt-
gründer, 12. Fruchtbehälter, 13. röm. Herrscher,
14. Vorort von Dresden, 15. Bielfraß, 16. Teil
des Kircheninneren, 17. Stadt i. Schlefien, 18. Stadt
a. Kaspiischen Meer, 19. Tanzgesellschaft, 20. Sauer-
stoffverbindung, 21. Fernrohr, 22. Scheusal, 23. Mu-
sikstück, 24. H. Buchformat, 25. Feinheit, 26. schäd-
liches Insekt, 27. griech. Sänger, 28. Blutranchheit.
K—e.

G. Ge. Besuchskartenrätsel

Robert Tuppe
in Sagan

Welchen Beruf hat Herr Tuppe?

Der Gentleman (zweiteilig)

Wer nicht kann schwimmen, sinkt sofort
Im Wasser auf das erste Wort.
Und soll ich nicht am Kaffee laben,
So darf kein zweites Wort er haben.
Der Gentleman muß immer sein
Und ehrlich schon aus Ganzem sein. P. K.

Festtag bei Malers

„Heute hat mein Mann endlich sein
Stilleben vollendet! Die Kinder haben
vor Freude geweint!“
„Nehmen die so regen Anteil an seinem
Schaffen?“
„Nein, aber die Würst, die er für
sein Bild gebraucht hat, ist frei ge-
worden und wird diesen Abend getocht!“
Do.

Die eröffnete Praxis

„Sieht nicht heute der junge Zahn-
arzt ein?“
— „Gestern ist er eingezogen! Heute
zieht er schon aus!“
Do.

Zahlenrätsel

	8a1.
1 2 13 12 14	Muse
2 1 12 12 6 7 8	Rübenfrucht
3 13 16 3 13 9 16 9	Grenzgebirge
1 9 3 6 15 14	Polarbewohner
4 1 10 3 1	Blume
4 1 16 9 1 1 10 13 4 5	Inselgruppe im Süden Ozean
1 11 14 10 6	Figur aus Don Carlos
5 6 2 1 3 12 14 2	leitende Persönlichkeit
6 9 10 13 15	Religion
7 8 6 4 6 4	Fiebermittel
8 14 2 12 1 4 9 6 1	Blume
9 1 10 11	Städchen in Oberfranken
1 11 2 14	Fluß in Spanien
10 1 4 13 16	deutscher Dichter
11 14 12 13 4 6 3	Pflanzenkunde
9 1 6 4 1	Fluß i. Frankreich
12 1 9 12 13 15 1 4 12	lester Wille

Auflösungen aus voriger Nummer:

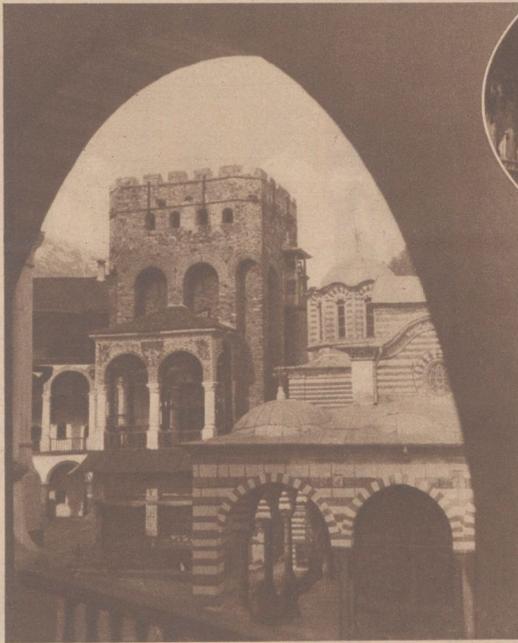
Silberrätsel: 1. Diatonisim, 2. Interview,
3. Chamisso, 4. Tirol, 5. Esel, 6. Neue, 7. Rüben,
8. Fris, 9. Esomithi, 10. Böttich, 11. Esland,
12. Novize, 13. Nektar, 14. Islam, 15. Charite,
16. Tatum, 17. zwanzig, 18. Ulrike, 19. Schweid-
niz, 20. Warte, 21. Gilt, 22. Fanning, 23. Gerste,
24. Emden: „Dichter lieben nicht zu
schweigen, / Wollen sich der Menge
zeigen.“ — Bildentig: Watt. —
Besuchskartenrätsel: Nobelport.
— Vielerlei: Fächer. — Bilderrätsel: Wenn
man links unten beginnt und immer zwei
Felder überspringt, so ergibt sich der Text:
„Öfnet die Seelen und läßt ihn herein! Nur
einmal im Jahre laßt Bingskronnenstein.“ —
— Verrücktes“ Alphabet: Mit einem
Wenig Frohinn vertribt man ein Pfund
Sorge“. Schlüsselwort: Waadensen.



Blüten überall! Ein Blick auf die
blühenden Obstgärten bei Kaputh, Potsdam



Blick in die Welt



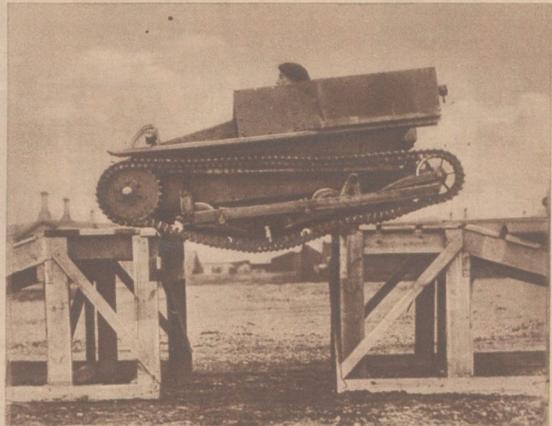
In den Regierungsfeiern in Bulgarien, das gleichzeitig die Tausendjahrfeier des „Goldenen Zeitalters“ unter Zar Simeon und die 50jährige Erinnerung an die Befreiung von türkischer Herrschaft festlich begeht

Bild oben:

In der Landeshauptstadt Sofia. Links das Auswärtige Amt, rechts das Denkmal des Zar-Befreiers vor dem Parlamentsgebäude

Bild links:

Das Mla-Kloster, die bedeutendste Kulturstätte des alten Bulgarien
Keimefch

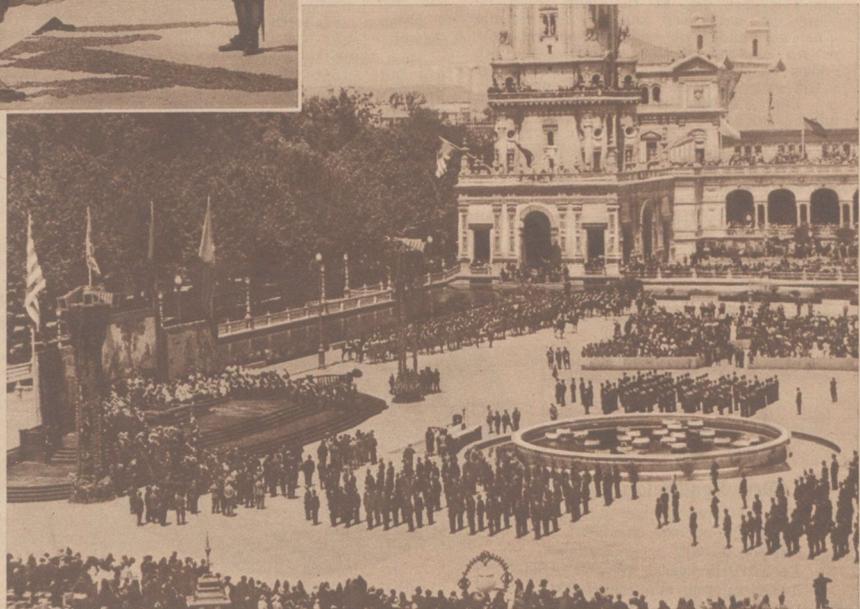


Öffentliche militärische Vorführungen in England. Ein Tant nimmt leicht die Holzaitrappc eines Schükgengrabens
B. & A.-Photos

Bild oben:
Neue Schweizer-Gardisten für den Kirchenstaat während ihrer Vereidigung in einem Hofe des Vatians
Keystone



Bild rechts:
Während der feierlichen Eröffnung der ibero-amerikanischen Ausstellung in Sevilla. Links die Tribüne des Königs-paares
Dresse-Photo



Der Arbeiter

Der polnische Nachbar.

Wie in Berliner politischen Kreisen angenommen wird, dürften die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen am 27. Mai in Warschau wieder aufgenommen werden. Ob der deutsche Delegationsleiter Dr. Hermes bei den Verhandlungen selbst schon anwesend ist, ist jedoch fraglich. Wahrscheinlich werden die Vorverhandlungen zunächst von dem deutschen Gesandten in Warschau, Kaufherr, geführt werden, der sich zuerst bekanntlich in Berlin aufhält und der mit neuen Instruktionen der deutschen Regierung nach Warschau wieder aufbrechen wird. Was seine Berliner Befehrendungen anbelangt, so dürfte zunächst einmal über die von Polen in Verfolg der Doppelten Vorgänge verfügten neuen Enteignungen gesprochen werden, da, wie wir zuverlässig erfahren, diese Frage gegenwärtig das Interesse der zuständigen Berliner Stellen am stärksten beschäftigt. Es liegen jetzt eine Reihe von Einzelheiten über die neuen Liquidationen, die in Polen angeündigt worden sind, vor. Nachdem beinahe drei Jahre lang solche Liquidationen unterblieben waren, jetzt jetzt geradezu eine Flut von neuen Ausschreibungen ein. Darunter figurieren Bestimmungen von 4 bis 6000 Hektar, deren Inhaber sich vorzüglich um die polnische Staatsangehörigkeit bemüht haben. So ist erst vor kurzem das als Mutterwirtschaft bekannte Gut des Herrn von Hardt, Kreis Neumühl, 3000 Hektar, sowie das Gut Sartowitz des Grafen Schöner, Kreis Schmeck, 4673 Hektar, eines der größten deutschen Güter in Polen, zum Zwangsverkauf ausgeschrieben worden. Gleichzeitig ist die Zahl der versteigerten Kleinbesitze auf 46 Güter mit rund 1000 Hektar gestiegen.

Die letzte polnische Maßnahme ist die Enteignung der jenseits der Grenze liegenden Ländereien der deutschen Besitzer des grenznahen Dries Lupke, wofür den Besitzern ganz minimale Beiträge als Entschädigung angedreht wurden, so daß, wie meistens bei Kleinbesitzern, die Verrentungsstellen den Erlös bedeutend übersteigen. Wie brutal diese Maßnahme durchgeführt wird, erhellt daraus, daß die enteigneten Besitzer drei Tage nach Zustellung des Liquidationsbeschlusses ihr Land, auf welchem die Frühjahrsbestellung selbstverständlich mit aller Sorgfalt durchgeführt worden war, nicht mehr betreten dürfen.

Bis zum Jahre 1926 hatte Polen bereits 15 Großgrundbesitzer mit 8000 Hektar und 907 Kleinbesitzer mit 15 000 Hektar durch Zwangsverkauf enteignet. Außerdem waren bis zu diesem Zeitpunkt 89 000 Hektar Großbesitzungen und 2500 Hektar Kleinbesitzungen sogenannter Langwieriger ihren deutschen Besitzern verloren gegangen. Seit dem Juli 1926 waren dann der fortgesetzten langwierigen Ausreisungsmaßnahmen der deutschen Regierung keine Enteignungen mehr vorgenommen worden. Ferner hatte die polnische Regierung zwar immer an der Aufrechterhaltung der Güter der polnischen Besitzer, jedoch ließen die diesbezüglichen Verhandlungen der beiden Regierungen — im tatsächlichen Stillstand der Liquidationsverfahren erhellen. Auch die diesbezügliche Vorforderung des deutschen Gesandten mit Warschau Rücksicht nehmen eine endgültige Vereinbarung dieser Frage zu verzeichnen.

Zur Charakterisierung des polnischen Vorgehens sei erwähnt, daß fast alle anderen Mächte, soweit sie als Kriegsgegner auf Grund des Verlaufs der letzten Liquidationsansprüche gegen Deutschland haben, freiwillig auf diese Liquidationsrechte verzichtet haben, während die polnische Regierung unermüdet mit den Empfindungen und dem Rechtsgefühl der deutschen Zeit, das erst Jahre nach dem Kriege immerhin soweit wieder erlöst ist, um die Schädigung von Privatpersonen durch staatliche Speisefakten, die nicht die Gesamtheit betreffen, als unzulässig zu revidieren. Die Liquidation und zwangsweise Veräußerung angekauften und beschlagnahmten Grundbesitzes stellt aber gegenüber liquidierten und irgendwie doch nur materiell zu bewertenden Vermögen eine besondere Freiheitslosigkeit dar, die nicht nur verneinende wirtschaftliche, sondern auch schwere soziale und seelische Folgen für die Betroffenen nach sich zieht. Dabei hat Polen noch nicht einmal zu unseren Kriegsgegnern gehört, sondern veranlaßt seine Wiedererhebung der Initiative der Mittelmächte.

Das Vorgehen der polnischen Regierung kann nur dazu dienen, die an und für sich schon sehr heissen deutsch-polnischen Beziehungen nur noch mehr zu erwärmen. Wenn nun von polnischer Seite der Wunsch nach einer Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geäußert wird, so ist anzunehmen, daß nach seiner Rückkehr nach Warschau der deutsche Gesandte den Standpunkt der Reichsregierung nachdrücklich dahin zum Ausdruck bringen wird, daß jede Fortsetzung der Verhandlungen zunächst erst dann stattfinden darf, wenn die polnische Regierung fortwährend die grundsätzliche Verzerrung des Deutsch-Polen in Polen zu unterstützen und ihre Entschädigungspolitik in dieser brutalen Weise fortzusetzen. Es ist auch anzunehmen, daß die polnische Regierung bei den kommenden Verhandlungen ihre „Geneigtheit“ erklären wird, die Liquidationen vorübergehend einzustellen, da sie selbst kaum der Ansicht sein wird, daß Handelsvertragsverhandlungen in anderen Fällen ergebnislos sein können. Es hat daher den Anschein, daß die polnische Regierung die gegenwärtige Pause der Vertragsverhandlungen zusammen mit dem Doppelten Vorfall lediglich zu einem letzten großen Vorstoß auf den deutschen Grundbesitz in Westpolen auszunutzen wolle. Insofern sind in den letzten Wochen 84 Hektar von der grausamen Enteignungsmaßnahme betroffen worden!

Arbeitslosenversicherung.

Nach der erregten Diskussion, die der Beschluß des Reichsministers, in einer Reform der Arbeitslosenversicherung einzutreten, in der Presse aller Schattierungen ausgelöst hatte, ist auf diesem Gebiete wieder eine ton-



gezeigt, daß von dieser Kategorie von Versicherungen nicht nur die größten Anforderungen an die Versicherung gestellt werden, sondern daß auch M i t t e r e mit ihr verbunden sind, die nach Ableitung direkt streuen. Denn auf die Dauer geht es einfach nicht an, daß die Saisonarbeiter zur Zeit ihrer herkömmlichen Arbeitslosigkeit ein Mehrfaches von dem aus der Arbeitslosenversicherung herausgeholt, was sie während ihrer übrigen Zeit an Beiträgen beizubehalten haben und daß zum Beispiel ein Maurer während der Winterzeit mehr an Erwerbslosenunterstützung erhält, wie ein Landarbeiter zur gleichen Zeit im Lohn. Diese, während des vergangenen Winters beobachtete Erscheinung ist u n m o r a l i s h, denn sie läuft direkt auf eine Ausnutzung wenn nicht gar auf eine Ausbeutung der Versicherung und jener Versicherungen hinaus, die nicht wie die Saisonarbeiter, nur einer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit unterworfen sind. Auf diese Erscheinung sind aber jene ungeheuren Zuschüsse zurückzuführen, die das Reich der Versicherung während des ganzen Winters gewähren mußte und die jetzt, nachdem die Saisonarbeiter Beschäftigung gefunden haben, nahezu vollständig wieder verschunden sind, so daß die Versicherung aus den eingehenden Beiträgen sich zu fragen wieder in der Lage ist. Und zwar ohne daß die sonst beobachtete Arbeitslosigkeit irgendwie fühlbar zurückgegangen wäre.

Wenn daher gefordert wird, daß die Saisonarbeiter aus der allgemeinen Versicherung herausgenommen werden, so ist das lediglich eine logische Folgerung aus den gemachten Erfahrungen, wobei zu ergänzen bleibt, ob man die Saisonarbeiter von jeder Beitrags- und Versicherungsspflicht befreit, oder ob man sie in eine besondere Klasse einrangieren soll. Da diese Klasse die Unterstützung selbständig regeln müßte, wäre damit auch eine gebotene Beitragsregelung verbunden, wobei das dahingestellt sein mag, ob es besser wäre, besonders hohe Beiträge von den einzelnen Unterhaltungsgefährdeten zu erheben, oder ob diesen während einer bestimmt festzusetzenden Normalzeit ihrer herkömmlichen Arbeitslosigkeit keine Unterstützung zu gewähren und sie erst während der darüber hinausgehenden Zeit unterstützungsberechtigt zu machen.

Mit der glücklichen oder unglücklichen Lösung dieser Frage hängt das Schicksal der ganzen Arbeitslosenversicherung aus engste zusammen und aus diesem Grunde muß der Wut und die Kraft aufgebracht werden, die Reform des Gesetzes vorzunehmen. Denn weder für die Arbeitgeber noch für die Arbeitnehmer ist eine Beitragserhöhung tragbar. Zufolge aus öffentlichen Mitteln können gleichfalls nicht mehr gegeben werden, wenn aber die Saisonarbeiter in Zukunft die Versicherung nicht entlasten, dann bleiben die unaffektbaren Zuschüsse des vergangenen Winters festzusetzen, was mit einer einschneidenden Beitragserhöhung sämtlicher Versicherter, d. h. mit der Bankrotterklärung der Versicherung selbst gleichzusetzen wäre.

Politischer Wochenpiegel.

Lufschiff des Friedens. — Das Achtentstünd der alliierten Gläubiger. — Am das Mellon-Brenger-Abkommen. Was ist's von Dr. Brügel?

Al. Das Fiasko, das der „Graf Zeppelin“ auf seiner zweiten Amerika-Fahrt erlitt, ist bedauerlich, es ist auch

dahin noch reichlich unangenehm, wenn man nach reiflicher und nüchterner Überlegung zu der Erkenntnis kommt, daß das Verlegen von Motoren, das alljährlich auch in Betrieben auf dem Lande vorkommt, die Sicherheit des Lufschiffes geradezu bedroht, indem die Schiffsteuerung den Zeppelin wohlbehaltend in den geplanten Routen unterbringen konnte. Aber ist es nicht eine recht sonderbare Begebenheit, daß sich nun bei dessen Rückkehr sechs französische Offiziere an Bord befinden, Militärs der Nation, die in schweißgüßiger Eiferarbeit dem Amerika-Fluge seine in den Weg legen wollte und die Gelegenheit benutzte, mit dem Lufschiff über französischen Boden Luftmanöver auszuprobieren? Es ist ein Wandel der Stimmung und Einstellung, der einer kleinen Betrachtung wert ist. Daß der Zeppelin nicht auf das Werk des Zeppelins ist, ist eine ebenso bekannte wie verständliche Tatsache. Daß aber der einzelne Franzose, der Bürger, sich die von Verleumdung und Hege verblendeten Augen reißt, wenn er Gelegenheit findet, eine hohe technische Leistung des deutschen Volkes zu bewundern, konnten wir erst jetzt feststellen. Tausende und Abertausende zogen nach dem Flughafen von Caers, um das Lufschiff zu sehen. Die Bevölkerung Lyons triff sich um die Ehre, die Mannschaft des Lufschiffes zu beherbergen. Die französischen Behörden ließen vielfach unter dem Druck der öffentlichen Meinung, vielleich aber mehr aus seltener Diplomatie, Dr. Goerner jede mögliche Hilfe in quozonombdierter Weise angedeihen. Dafür sind wir zu Dank verpflichtet und wir erkennen das umso tiefer an, als wir bisher keinen Anlaß dazu fanden. So ist der Zeppelin, was niemand ermarken konnte, zu einem Lufschiff des Friedens geworden, das für heute wenigstens eine Brücke logar zwischen Frankreich und Deutschland ist.

Doch hüten wir uns vor der Ueberhöhung solcher Ereignisse! Ein Blick nach Paris lehrt uns, daß wohl das französische Volk leichter geneigt ist, eine freudvolle Gekinnung zu zeigen, daß aber seine leitenden Staatsmänner die alte Praxis nicht vergessen haben und aus der Sauf des deutschen Michels Niemen schneiden möchten. Die alliierten Gläubiger hatten die Youngfischen Zahlungsvorschläge prinzipiell anerkannt. Auch Dr. Schacht hatte sich schweren Herzens — allerdings unter Stellung verschiedener Vorbehalte — auf den Boden dieser Vorschläge gestellt. Tagelang bearbeiteten nun die Gläubiger die Vorschläge und wie aus einem Wunder zu gewarten ist gänzlich veränderte Vorschläge heraus. Sie behaupten, daß nach ihren Plänen Deutschland, wie notwendig, nur eine durchschnittliche Zahl von 200 Millionen zu leisten brauche, während Paris für 2400 Millionen zuzahlen müsse. Dies Rechenfantasma grenzt wirklich an Zauberei und man könnte es vielleich einen guten Scherz nennen, wenn es sich hier nicht um eine bitterernste Sache handelte. So sieht man den kommenden Tage wieder mit größter Sorge entgegen.

Die französische Presse „macht“ inbennen weiter in Optimismus, wie sie es immer tat, wenn Deutschland auf ihre angeblich so günstigen Angebote eine ablehnende Antwort erteilen muß. Inzwischen haben die Amerikaner mit dem Zaunpfahl gewinkt und fragen an, wann das Mellon-Brenger-Abkommen, das die französischen Schulden an Amerika regelt und das, trotzdem es unterzeichnet ist, schon seit vielen Monaten auf die Ratifizierung durch die französische Kammer wartet. Aus welchen Gründen die amerikanische Regierung gerade in diesem Augenblick mit ihrer Anfrage kam, ist nicht ersichtlich, denn jeder konnte voraussehen, daß Frankreich erst den Ausgang der Reparationsverhandlungen abwartet, um sich über die Bezahlung seiner Schulden an Amerika schuldig zu werden. Wird aber Deutschland alles bezahlen können, wie die französischen Politiker es ihrem Volk ständig predigen? Es ist interessant, daß der amerikanische Senator Borah die jetzt in Paris geplante Reparationsregelung als unmoralisch bezeichnet und verurteilt, Deutschland werde gar nicht in der Lage sein, die hohen Forderungen zu erfüllen. Doch die Alliierten wollen ja immer klüger sein und nicht einsehen, daß infolge ihrer Politik heute nach über zehn Jahren die Bevölkerung der Welt noch immer vergebens auf einen neuen Wohlstand hofft, weil Handel und Verkehr und Substrukt durch den Krieg zerstört sind.

Zu den Schmierigkeiten gegenüber den Gläubigern treten nun noch weitere innerhalb der deutschen Delegation selbst. Offenbar ist der bisherige zweite Hauptdelegierte Dr. Brügel mit den bisherigen Vertragsverhandlungen sehr unzufrieden, so daß er seine Unterstützung nicht hergeben will. Es spricht wohl für die absolute Unabhängigkeit der deutschen Delegierten, daß solche Konflikte möglich sind; andererseits hätte man aber doch erwarten dürfen, daß die deutschen Sachverständigen im Schoße ihrer Delegation ein einheitliches Zusammengehen durch einmütige Ausprägungen gesichert hätten. Zur Stunde läßt sich die neue Situation noch nicht übersehen, aber man muß hoffen, daß die